

NEWSLETTER “SWISS-BALTIC CHAMBER OF COMMERCE SBCC”

Vertreter von OSEC und SEC
Mitglied der Dachorganisation SwissCham
Herausgabe alle 14 Tage seit 1998
www.swissbalticchamber.com, e-mail: swisschamber@sbcc.ee
Gonsiori 34/8, EE-10128 Tallinn, Estland
Tel.: +372 645 09 16, Fax: +372 631 15 77
9 Seiten Datum: 21.09.2012

ESTLAND

Der neue Schweizer Botschafter für das Baltikum: Walter Haffner



(Wü) Seit Beginn der Unabhängigkeit der ehemaligen baltischen Sowjetrepubliken, war die Schweizer Botschaft in Helsinki diplomatisch für Estland zuständig. Dies galt bis zum Juni dieses Jahres. Man hatte nach der diplomatischen Anerkennung Estlands, bisher die wieder erstandene Republik Estland 1992 diplomatisch der Vertretung in Helsinki wegen ihres finnugrischen Hintergrundes zugewiesen, während Litauen gleich der Zuständigkeit der Schweizer Botschaft in Riga zugewiesen wurde.

Wohl nicht zuletzt aus Einsparungsgründen, wurde nun auch Estland diplomatisch der Schweizer Botschaft in Riga zugeordnet, was bei den Auslandschweizern vor Ort zunächst auf wenig Begeisterung stiess, müssen doch diese Schweizer, im Fall von in Anspruchnahme konsularischer Dienste nunmehr die 350 Km nach Riga zurücklegen, etwa wenn es um einen neuen Reisepass geht. Zuvor konnte man gemütlich mit der Fähre über den Finnischen Meerbusen nach Helsinki zur Botschaft schippern. (Zwar bestehen in Litauen und in Estland

je ein Schweizer Honorar-Generalkonsulat, welche jedoch keine biometrischen Passbilder anfertigen können).

Am vergangenen Montag nun, konnte der neue gesamtaltische Missionschef **Walter Haffner** (54) schliesslich dem estnischen Präsidenten **Thomas Hendrik Ilves** sein Beglaubigungsschreiben überreichen, wobei er zunächst mit militärischen Ehren empfangen wurde. (Foto oben)

Der Stadtzürcher Walter Haffner, 1958 in Zürich geboren, startete schon 1987 nach seiner Graduierung in Geschichte, amerikanischer und englischer Literatur, an der Uni Zürich seine diplomatische Karriere im schweizerischen Aussenministerium. www.eda.ch
1991 war Haffner stellvertretender Leiter der Mission in Teheran. Seine diplomatische Laufbahn absolvierte er u.A. in, Strassburg, Washington und in der Zentrale in Bern und in Schweizer Botschaft in Berlin.

1999 wirkte er nach einem Bildungsurlaub im „Auswärtigen Human Resources Ministerium“, wo er als stellvertretender Leiter der Personalabteilung diente. Im Juli 2002 begann er seine neue Position als stellvertretender Chef des Zentrums für Analyse und prospektive Studien des eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten mit dem Titel eines Ministers. Von März 2005 bis Februar 2008 war Walter Haffner „Deputy Chief of Mission“ in der Schweizer Botschaft in Berlin, ebenfalls einer sensiblen Adresse, wenn man das hängige Abgeltungs-Besteuerungs-Abkommen Deutschland/Schweiz im Auge hat, welches noch immer nicht in Kraft ist.

Im März 2008 wurde ihm der Botschafterposten in Israel angeboten, wo er bis Juni 2012 als Missionschef wirkte.

Seit Juli 2012 ist Walter Haffner nun Botschafter der Schweiz in der Republik Lettland und Litauen mit Sitz in Riga und nun auch offiziell für Estland zuständig.

Wer das Vergnügen und die Ehre hat, den neuen Botschafter in seiner Residenz in Riga zu besuchen, dem fällt gleich eine umfangreiche Kunstgalerie in den Räumlichkeiten der Residenz auf; kein Wunder denkt man sich, schliesslich war der Botschafter ja auch schon Kulturattaché in der Schweizer Botschaft in Washington.



Dann aber erfährt man, dass Walter Haffner nicht nur ein Kunst interessierter Diplomat ist, sondern selber zahlreiche Kunstwerke geschaffen hat, welche dem Betrachter einen bleibenden Eindruck vermitteln. So malt Botschafter und Kunstmaler Haffner nicht nur

Landschaftsbilder, sondern auch Portraits seiner eigenen Kinder, sowie seiner Frau **Tamar Almagor**, (hier im

Bild) welche früher in Israel bei der SwissRe als versierte Geschäftsfrau mitwirkte und ihren Gatten in zahlreichen Belangen unterstützt.



Nach dem Besuch beim estnischen Staatsoberhaupt am vergangenen Montag, liess es sich das Ehepaar Haffner nicht nehmen, die in Estland ansässigen Auslandschweizer mit einem Buffet und einem humorvollen Speech im Olympia-Radisson Hotel zu begrüßen. (links im Bild)

Die SBCC wünscht dem neuen Botschafter und seiner Gattin, sowie seinem Team viel Erfolg bei deren anspruchsvollem Wirken in den drei baltischen

Ländern.

Ärzte und Pflegepersonal wollen streiken



Der Verband der Ärzte Estlands und der Berufsverband der Mitarbeiter des Gesundheitswesens informierten am vergangenen Montag die Regierung, das Sozialministerium und den Verband der Krankenhäuser Estlands, dass die Mitarbeiter des Gesundheitswesens am 1. Oktober in Streik träten. Ziel des Streiks sei es, die Auswanderung estnischer Ärzte und Krankenschwestern ins Ausland zu bremsen und die Demolierung des Gesundheitssystems zu stoppen. „Wir beantragen den

Abschluss eines landesweiten Kollektivvertrages, damit wir unsere Patienten in unserem Heimatland behandeln, mit normaler Belastung arbeiten können und ein motivierendes Gehalt bekommen,“ kommentierte die Präsidentin des Verbandes der Mitarbeiter des Gesundheitswesens **Ivi Luik**.

Ab dem 1. Oktober werden an Tallinner und Tartuer Krankenhäusern sowie ambulante Empfangstermine eingestellt. Ab dem 8. Oktober kann der Streik in diesen Krankenhäusern auch stationäre Behandlung betreffen und dem Streik schliessen sich neben den Tartuer und Tallinner Krankenhäusern auch die Krankenhäuser der Städte Pärnu, Viljandi, Narva und Kuressaare an.

Während des Streiks arbeiten Ambulanz und Abteilungen der ersten Hilfe im Normalbetrieb. Alle Patienten erhalten ausserordentliche erste Hilfe. Planmässige Behandlung erhalten Kinder im Alter bis zum 18. Lebensjahr, Schwangere und onkologische Behandlung beziehende Patienten. Der maximale mögliche Umfang des Streiks ist die Einstellung der ganzen planmässigen ärztlichen Hilfe in grösseren Städten.

Estlands Sozialminister **Hanno Pevkur** versicherte vor einigen Tagen, dass er an Verhandlungen über den Kollektivvertrag und Gehaltserhöhungen der Mitarbeiter des Gesundheitswesens nicht teilnehmen werde, da das Sozialministerium für Mitarbeiter des Gesundheitswesens nicht der Arbeitgeber sei. Estlands Krankenhäuser sind Aktiengesellschaften oder Stiftungen und das Sozialministerium werde sich nicht in die Personalpolitik der einzelnen Krankenhäuser einmischen. „Das Sozialministerium und seine

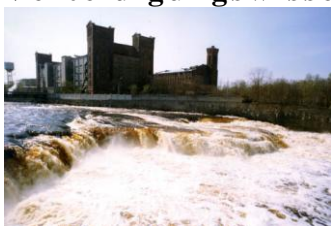
Beamten haben klar gesagt, dass der Mangel an Ärzten und Krankenschwestern in Estland keine Frage der nationalen (staatlichen) Priorität ist und das Sozialministerium wird an der Lösung dieser Frage nicht teilnehmen,“ sagte der Präsident der Ärzte Estlands, Andres Kork. Die Lösung aus der Krise liege in konkreten Taten – in der Reorganisation des Gesundheitssystems und Änderungen seiner Finanzierung. Die Lösung liegt nicht nur daran, zu warten, dass das Wirtschaftswachstum steigt und die Lage des Gesundheitswesens sich automatisch verbessert. Das ist die Message des Streiks an die estnische Gesellschaft. Das brennende Problem im estnischen Gesundheitswesen sind niedrige Gehälter und massenhafte Auswanderungen von Ärzten und Krankenschwestern. In der estnischen Medizin fehlen heute rund 2000 Krankenschwestern. Junge Krankenschwestern ziehen immer öfter ins Ausland, vorwiegend nach Finnland. Das minimale Bruttogehalt des estnischen Pflegepersonals liegt derzeit bei 3,83 EUR und das der Pflegeschwester bei 2,11 EUR pro Stunde. Laut Informationen des Instituts für Gesundheitsförderung lag das durchschnittliche Brutto-Monatsgehalt der estnischen Ärzte im vergangenen Jahr bei 1700 EUR, Krankenschwestern und Ammen erhielten 870 EUR und Pflegeschwester rund 500 EUR. Ein estnischer Arzt kann in Finnland bis zu 12000.- EUR monatlich verdienen, nach Abzug von Steuern bleiben immerhin rund 6000.- EUR auf der Hand.

Die Forderungen der Dachverbände der Ärzte gehen von folgenden Gehaltserhöhungen aus: 29% Erhöhung des Minimumgehaltes für Ärzte bis 2013 und 50% bis 2014, Krankenschwestern 44% bis 2012 und 67% bis 2014, Pflegeschwestern 53% bis 2013 und 81% bis 2014. Alle Gehaltserhöhungen im Vergleich zum heute geltenden Stand.

Laut letzten Meldungen präsentiert Sozialminister Hanno Pevkur mit der Hoffnung, dass die Ärzte auf ihre Streikpläne verzichten, am Freitag dem Rat der Estnischen Krankenkasse den Vorschlag, eine 3-5% Gehaltserhöhung zu gewähren. „Sollte der Streik aber stattfinden, so müssen wir damit rechnen, dass schon am ersten Tag 3000 bis 4000 Patienten keine ärztliche Behandlung bekommen. Das Problem ist schon ab dem ersten Tag gross und wird mit jedem Tag immer grösser“, sagte Pevkur.

Die Staatskasse hat aber auch ihre Grenzen. Neben der Erhöhung der Gehälter warten auch ärztliche Leistungen und Medikamente mit vergünstigten Preisen auf zusätzliche Mittel. Im kommenden Jahr werden auch die Ausgaben der Krankenhäuser wegen steigender Preise für Heizung und Strom wachsen. Den Kalkulationen des Sozialministeriums zufolge würde eine 3% Gehaltserhöhung dem Staatshaushalt zusätzliche Ausgaben in Höhe von 12,3 Mio EUR mit bedeuten. Eine 5% Erhöhung der Gehälter koste dem Staat 20,5 Mio EUR. Die Erfüllung von allen Forderungen der Ärzte (Stundenlohn der Ärzte 10.- EUR, Krankenschwester 5,5 EUR und Pflegeschwester 3 EUR) würde den Staat mit 231,2 Mio. EUR belasten.

Grenzstadt Narva neuer Standort der Akademie der Verteidigungswissenschaften?



Die Akademie der Verteidigungswissenschaften Estlands (Estonian Academy of Security Sciences) und ihr Umzug waren in den letzten Monaten ein vielbesprochenes Thema. Nun liegt die endgültige Entscheidung ob und wohin in den Händen der Regierung. Eines der in Frage kommenden neuen Domizile ist die im Osten des Landes an der russischen Grenze liegende Stadt Narva. Sollte die Regierung für den Umzug der Akademie nach Ida-Virumaa (östlicher Landkreis) beschliessen, so könnte die vor einiger Zeit wegen Bankrott stillgelegte Textilmanufaktur Kreenholm zu ihrem neuen Standort werden. Obwohl eine endgültige politische Entscheidung noch nicht getroffen ist, hat das Innenministerium die für die

Verwaltung der öffentlichen Immobilien zuständige Firma „Riigi Kinnisvara AS“ (State Real Estate AG) beauftragt, mögliche neue Standorte der Akademie, u.A. den Umzug in die Räumlichkeiten der Narvaer Kreenholm Manufaktur zu prüfen.

Narvas Bürgermeister **Tarmo Tammiste** schrieb in einem Brief an den Innenminister, dass die Umsiedlung der Akademie für die Entwicklung der Stadt Narva eine sehr positive Möglichkeit wäre. „Die Stadt hat mit Sicherheit Interesse an einer weiteren höheren Bildungseinrichtung, die junge Menschen nach Narva bringen würde, einen positiven Einfluss auf das Bildungs- und Wirtschaftsleben der Stadt hätte und die Präsenz des estnischen Staates in unserer Stadt erhöhen würde und damit klar zum Ausdruck bringt, dass Narva in die Familie der estnischen Städte gehört.“ Ausserdem hätte die Umsiedlung einer solchen Akademie in eine der wichtigsten Grenzstädte der EU eine symbolische Bedeutung.

Ex-Rechtskanzler Jõks zur Parteienfinanzierung



Estlands ehemaliger Rechtskanzler **Allar Jõks** äusserte sich in einem Interview im Staatsfernsehen ETV zum Thema der Parteienfinanzierung. Jõks' Schätzungen zufolge würde die Reduzierung der Kosten viel Klarheit und Transparenz in die Parteienfinanzierung bringen. Die Reduzierung von Kosten reduziere auch den Bedarf nach illegalem Geld. Über den Ausgang der nach dem Ausbruch des Finanzierungsskandals im Frühjahr begonnenen öffentlichen Debatte ist Jõks optimistisch (s. frühere NL, Skandal um Finanzierung der Reformpartei, illegale Bargeldspenden). „Grund für Optimismus ergibt die Tatsache, dass freie

Vereinigungen, die meisten Medienanstalten dahinter stehen und der heutige Rechtskanzler sehr konkrete Vorschläge unterbreitet hat. Es wäre ein Schlag gegen die Selbstachtung dieser Institutionen, wenn ihre Vorschläge ignoriert werden“, erklärte Jõks. Obwohl es nirgendwo in der Welt ein ideales System der Parteienfinanzierung gibt, dürfte sich Estland nicht hinter diesen Gedanken verstecken. Estnische Wissenschaftler, Politiker, Experten, Parteien und Bürgerbewegungen unterbreiteten rund 80 Vorschläge, wie man die Parteienfinanzierung transparenter gestalten könnte. Laut Jõks sei nicht die Vielzahl der Vorschläge erstaunlich, sondern die Zahl von Menschen, die sich mit konkreten Vorschlägen dazu geäußert hätten. Das wichtigste sei den Geldbedarf der Parteien einzugrenzen. „Kampagnenausgaben müssen reduziert werden oder es müssen bestimmte Medien limitiert werden – teurere Medienkanäle wie z.B. Fernsehwerbungen müssen vermieden oder ganz verboten werden. „So haben die Parteien auch keinen Durst mehr nach illegalem Geld“, erklärte Jõks.

LETTLAND

Lettland änderte das Gesetz über Staatsbürgerschaft

Lettlands Parlament verabschiedete vor zwei Wochen nach aktiven Diskussionen Änderungen des Gesetzes über die Staatsbürgerschaft, die u.A. für Lettlands Staatsbürger doppelte Staatsbürgerschaft erlauben. Für die Änderung stimmten 65 Parlamentarier, 8 waren dagegen und 19 enthielten sich der Stimme.

Laut dem am 1. Januar 2013 in Kraft tretenden Gesetz können in der Periode zwischen dem 17. Juni 1940 bis 4. Mai 1990 aus Lettland deportierte oder emigrierte Personen die doppelte Staatsbürgerschaft besitzen. Weiter haben auch Personen, die ihre Staatsbürgerschaft in einem anderen Mitgliedsstaat der EU, der europäischen Freihandelsassoziation oder der NATO ihre Staatsbürgerschaft erhalten haben das Recht auf doppelte Staatsbürgerschaft. Das Recht auf doppelte Staatsbürgerschaft erhalten auch Bürger jener Staaten, die mit Lettland ein Abkommen über die gegenseitige Anerkennung der Staatsbürgerschaft abgeschlossen haben. Recht auf doppelte Staatsbürgerschaft haben auch Bürger anderer, nicht aufgelisteter Staaten,

nach vorheriger Zustimmung der Regierung Lettlands. Alle in Lettland geborenen Kinder erhalten ungeachtet der Staatsangehörigkeit ihrer Eltern die lettische Staatsbürgerschaft. Voraussetzung dafür sei jedoch, dass sich die Eltern dazu bereit erklären, ihrem Kind den Respekt zum lettischen Staat und der lettischen Sprache beizubringen, heisst es.

Baltische Wirtschaften führen die neusten Wirtschaftsstatistiken an
Laut neusten Statistiken von Eurostat verzeichnete Lettland im zweiten Quartal 2012 das höchste Wirtschaftswachstum unter den 27 EU-Staaten mit 4,3%. Lettlands Nachbarstaaten Litauen und Estland meldeten ebenfalls ordentliche Wachstumsraten und belegten nach Lettland und der Slowakei (3%), den Platz drei (Litauen 2,8%) und Platz vier (Estland 2,5%).

Lettlands Regierungsvertreter möchten gemeinsame Fluggesellschaft



Lettlands Premierminister *Valdis Dombrovskis* und Transportminister *Aivis Ronis* äusserten die Meinung, dass die Fluggesellschaften der zwei Nachbarstaaten airBaltic und Estonian Air enger zusammenarbeiten sollten. „Wir stehen offen für die Idee der gemeinsamen Fluggesellschaft der

baltischen Staaten. Bisher hat noch niemand diese Frage ernsthaft thematisiert“, sagte Dombrovskis. Transportminister Ronis fügte hinzu, dass es seiner Meinung nach vernünftig wäre, wenn Riga zentraler Flughafen der baltischen Länder bleibe. Estlands Wirtschaftsminister *Juhan Parts* gab hierzu keinen Kommentar sondern bemerkte nur, dass eine solche Lösung bisher noch nie zur Sprache gekommen sei.

Der Vorstandsvorsitzende von Estonian Air, Tero Taskila, sagte am Dienstag, dass er die Fusion mit airBaltic für durchaus realistisch halte. „Das Flugwesen ist für alle europäischen Fluggesellschaften kompliziert, da die Preise und die Eurokrise Druck machen“, kommentierte Taskila. Der Zusammenschluss von zwei baltischen Fluggesellschaften würde aber auch viele Herausforderungen mit sich bringen. „Heute laufen noch keine Verhandlungen. Das Problem aller baltischen Staaten ist der kleine Heimatmarkt, andererseits brauchen wir aber alle Direktflüge“, kommentierte er.

Lettland zahlte an den IMF vorfristig 220 Mio EUR zurück



Am 17. September hat Lettland dem IMF 152 Mio Lats (ca 220 Mio EUR) als vorfristige Rückzahlung des IMF-Kredits überwiesen. Lettlands Finanzminister *Andris Vilks* betonte, dass die vorfristige Rückzahlung ein positives Zeichen für sowohl die lettische Wirtschaft als auch für ausländische Investoren sei. Dies zeuge davon, dass Lettland fähig sei, seine Finanzen unter Kontrolle zu halten. Dank der vorfristigen Rückzahlung hätte Lettland mehrere Millionen Lats an

Zinsenzahlungen gespart, die der Staat nun in die Entwicklung der Wirtschaft investieren könne. Laut Zahlungsplan muss Lettland in diesem Jahr dem IMF noch 116.1 Mio Lats (ca 168 Mio EUR) überweisen.

Mit dem internationalen Hilfsprogramm verpflichtete sich Lettland strikte Massnahmen zur Stabilisierung des Finanzwesens zu ergreifen. Das ursprüngliche Volumen des internationalen Kreditprogramms lag bei 7.5 Mrd EUR. Dank der Verbesserung der Wirtschaftslage und der Finanzsituation des Landes hat Lettland den Kredit nicht im vollen Umfang ausgeschöpft und nur 4.4 Mrd EUR in Anspruch genommen. Der Kredit muss bis 2025 zurückgezahlt werden.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses beim Deutschen Bundestag besuchte Lettland



Am Mittwoch weilte der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses beim Deutschen Bundestag, **Ruprecht Polenz**, zu Besuch in Riga. In seinem Gespräch mit dem lettischen Premierminister **Valdis Dombrovskis** betonte Polenz, dass Deutschland die Entschlossenheit Lettlands, der Eurozone beizutreten, hoch schätze. „Lettland hat bewiesen, dass es die Krise überwinden kann und wagt jetzt einen weiteren Schritt und zeigt, dass es zum Eurobeitritt bereit ist. Abgesehen davon, dass die Einführung des Euro in Lettland ein Ziel für die Zukunft ist, ist es ein Signal für andere Euroländer. Dieser Schritt wird einen

positiven Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung Lettlands haben und neue Investoren anlocken“, sagte Polenz.

Lettland und Deutschland pflegten seit vielen Jahren in zahlreichen Bereichen eine hervorragende Zusammenarbeit, hiess es. Den Statistiken zufolge ist Deutschland für Lettland der dritt wichtigste Handelspartner. Das Gesamtvolumen des Warenaustausches liegt bei 838.27 Mio EUR. und zeigt eine steigende Tendenz. Die wichtigsten nach Deutschland exportierten Warengruppen waren im II.Quartal 2012 Holz und Holzzeugnisse (25.14%), Metalle und Metallprodukte (16.37%), Transportmittel (7.46%), Maschinen, Mechanismen und Elektrogeräte (7.17%). Lettland importierte aus Deutschland Maschinen, Mechanismen und Elektrogeräte (27.45%), Transportmittel (23.36%), Plastik und Plastikprodukte, Gummi und Gummiprodukte (8.49%), Metalle und Metallprodukte (8.37%).

LITAUEN

Namen von KGB Mitarbeitern öffentlich zugänglich

Litauen veröffentlichte vor kurzem im Internet die Namen von Personen, die während der Sowjetära in Litauen für den sowjetischen Geheimdienst KGB gearbeitet haben. Die im Internet veröffentlichten Listen stossen offenbar auf ein aktives öffentliches Interesse, so dass die Webseite kurz nach der Lancierung wegen Überlastung ausser Betrieb ging. Hinter dem Projekt steht das Litauische Zentrum für Untersuchung der Genozide und Widerstandsbewegung. Die öffentlich zugänglichen 628 Dokumente enthalten Namen von insgesamt 1500 KGB-Mitarbeitern. www.kgbdocuments.eu

Der KGB hatte seine Vertretungen in den fünf grösseren Städten Litauens und 44 kleineren Niederlassungen in kleineren Städten und Bezirken.

Erstes Kempinski Hotel im Baltikum eröffnet



Vor zwei Wochen eröffnete die internationale Luxus Hotelkette **Kempinski** in Vilnius ihr erstes Hotel im Baltikum. Das „**Hotel Cathedral Square**“ hat 96 luxuriös eingerichtete Zimmer und Suiten, ein elegantes Restaurant für 76 Gäste, ein Fitnessclub, ein Schwimmbad und einen 600m² grosses Konferenzzentrum.

Das Hotel befindet sich an bester Lage im Herzen von Vilnius, in unmittelbarer Nähe des Präsidentschlosses und der Vilnius Kathedrale.

Referendum um neues AKW, noch ist es ein umstrittenes Projekt



Zwei von fünf grösseren litauischen Parteien – die oppositionellen Sozialdemokraten und die Ordnung und Gerechtigkeit – rufen die Öffentlichkeit auf, bei der Volksabstimmung wegen fehlender Unterstützung aus Lettland und Estland, gegen die Errichtung des Atomkraftwerkes zu stimmen. Die Volksabstimmung in der Frage der Errichtung des Visaginas Atomkraftwerkes wird gleichzeitig zu den Parlamentswahlen am 14. Oktober stattfinden. Der Vorsitzende der Sozialdemokraten **Algirdas Butkevičius** sagte in einem Interview mit der Agentur BNS, dass es sich um ein teureres und riskantes Projekt handele. „So weit ich weiss, gibt es auch keine Vereinbarung mit Estland oder Lettland. Unsere Partei ruft dazu auf, gegen den Bau des Atomkraftwerkes zu stimmen“, sagte Butkevičius. **Valentinas Mazuronis** von der „Ordnung und Gerechtigkeit“ sagte: „Wenn dieses Projekt tatsächlich so konkurrenzfähig und profitabel ist, so frage ich, warum Esten und Letten und Polen daran nicht teilnehmen?“ Viktor Upaskich von der Arbeitspartei sagte, dass seine Partei für den Bau des Kraftwerkes wäre, falls Estland und Lettland noch vor dem Referendum klar ihre Beteiligung bekunden. Die Christdemokraten und Liberalen sind für die Errichtung des Kraftwerkes. Laut Premierminister **Andrius Kubilius** seien intensive Verhandlungen mit Lettland und Estland heute im Gange. „Es ist offensichtlich, dass wir das neue Atomkraftwerk nicht ohne Letten und Esten bauen werden“, sagte der Regierungschef. Liberaler Transportminister Eligijus Masiulis sagte, dass die Mächte bis heute nicht genügend mit den Interessen der Verbraucher gerechnet hätten. Die Liberalen haben vorgeschlagen, litauischen Firmen und Privatpersonen Investitionen in die Errichtung des Atomkraftwerkes zu gewähren. Durch solche Investitionen wäre die Umsetzung des Projektes laut Masiulis realistisch.

Die litauische Regierung hofft das Visaginas Atomkraftwerk in der Zusammenarbeit mit dem Hitachi Konzern, dem estnischen Energieunternehmen „Eesti Energia“ und der lettischen „Latvenergo“ bis 2020 errichten zu können. Der letzte Reaktor des alten, aus der Sowjetzeit stammenden, Ignalina Atomkraftwerkes wurde Ende 2009 stillgelegt. (Derzeit baut Weissrussland unmittelbar an der Grenze ein AKW, sogenannten neuen Typs)

Meinungsumfrage über freundliche Nachbarn



Den Ergebnissen einer in Litauen durchgeführten Meinungsumfrage zufolge halten die Litauer ihr Nachbarland Lettland für den freundlichsten und Weissrussland für den feindlichsten Staat. Lettland, Estland, Deutschland und die USA sind für 80 bis 90% der Litauer freundliche Staaten. Am höchsten (90% der Befragten) schätzen die Litauer Lettland. Obwohl die wegen der Lage der in Litauen lebenden polnischen Minderheit entstandenen Streitigkeiten die Beziehungen zwischen Litauen und Polen verschlechtert haben, halten 57% der Litauer Polen für einen freundlichen Staat.

Am anderen Ende der Liste plazierten die Befragten die östlichen Nachbarstaaten Russland und Weissrussland. 46% der Befragten hielten Russland für ein freundliches Land, 50% neigten aber zur Meinung, dass Russland ein feindliches Land ist. Feindlicher als Russland ist aber Litauens östlicher Nachbar Weissrussland, meinten 51% der Befragten der im August von dem Institut „Rait“ durchgeführten Umfrage. Befragt wurden insgesamt 1018 Litauer im Alter zwischen 15-74.

KULTUR

Schweizer Kulturkalender für Estland 2012

Auftritt von Flo Kaufmann in Tartu

29. September, 18h00 im Rahmen des Festivals Researchers Night

Wissenschaftszentrum AHHA in Tartu, Sadama 1

Der 1973 in Solothurn geborene Flo Kaufmann nennt sich selber „bricoleur universelle“ also „Universalbastler“ und gehört zu den originellsten Exponenten der experimentellen Musik in der Schweiz. Als gelernter Elektro-Ingenieur hat er vertieften Zugang und Verständnis für Klänge – seien sie nun akustisch, elektromechanisch oder elektronisch erzeugt, schreibt www.homemade-labor.ch

Unterstützung Pro Helvetia

www.ahha.ee

www.floka.com